

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

132 (13.5.1916) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

# Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

## Rasputin.

Nach einer bisher noch nicht bekämpften Meldung aus Petersburg soll Gregor Rasputin, des Zaren letzter und einflussreichster „Wundermann“ ermordet worden sein. Wer war Rasputin? Ein sibirischer Bauer, ungebildet, roh und lebensschäftlich, schlau und betrügerisch, mit einer ungewöhnlichen Kraft der Beeinflussung abergläubiger und hysterischer Persönlichkeiten besaß. Das verlich dem Zaren von „Tobolsk“ sein ungewöhnliches Ansehen und war der Grund seines Einflusses am Zarenhofe, der Gefundener, Geistesbeschwörer, Mystiker und Hypnotiseur unter Nikolaus II. nie zu entbehren vermochte. Lang ist die Reihe der Schwindler, Scharlatane und Dunkelmänner, die während seiner Freundschaft und Ratgeber waren. Da ist der blöde Peter Johann von Kronstadt, der berühmte Monsieur Philyppe, der sich schließlich als ein Schlichtergerichte aus Lyon entpuppte; da ist der Quacksalber Dr. Hesse, der rumanische Schwindler Bantzi, der Spiritist Raspar Schapiro und der König Mlador. Aber ihrer Aller Meister war doch Gregor Gerasimowitsch Rasputin, der den Selbstherrscher aller Reichen vier Jahre lang am Gängelbande geführt hat.

In seiner Heimat Kasrowskoje im Gouvernement Tobolsk war „Grijska“ als arger Don Juan bekannt, und die Nacht über das Weib war der Erfolg seines Lebens. Dann kam seine Verlobung zu einem „heiligmäßigen Lebenswandel“ und seine Einbürgerung in jene Geistesreise, die Spiritismus und Mystizismus jedem anderen Sport vorziehen. Es wird wohl nie aufgedeckt werden, welche Gründe es waren, die den Rasputin vom Genuß von Sekt und Wein abhielten, dem schmutzigen, sibirischen Bauern durch den Petersburger Bischof Theophan Zutritt zum Hofe und zu den höchsten Kreisen zu verschaffen und ihm dort eine Anhängerschaft zu gewinnen, wie es keinem der zahlreichen religiösen Ueberrannten im heiligen Russland je beschieden war. War allem schwer der Zar auf den „Wundermann“, aber er soll auch Einfluss auf die Zarin gehabt haben. Ein ruffischer Schilderter hat von ihm folgendes gesagt: „Seine edle Gestalt, seines Mundes Säbeln, seiner Augen Gewalt, übten auf alle, die mit ihm in Berührung kamen, eine gerade hypnotisierende Wirkung aus.“ Das mag gewiss nicht falsch sein; jedenfalls war, wie der russische Schriftsteller Borisoff ausführte, Rasputins Lebensweise alles andere als anziehend. Er aß mit den Fingern und reichste diese nach der Wahrheit seinen hochschätzenden weiblichen Bewunderern — Woblen! Gregor Gerasimowitsch — wie er in seiner Heimat genannt wurde — konnte eben die Rezepte des Nephthizismus zur Behandlung weiblicher Kranken sehr genau, und auch in Petersburg führte er den Namen Rasputin, d. h. U. a. u. g. h. t. m. a. n. n., mit vollem Recht.

In seiner sibirischen Heimat war seine Familie als eine Bande von Dieben und Trunkenbolden berüchtigt. Er selbst handte vor den Schranken des Gerichtes wegen Trunkfuhls, Diebstahls, Meineids und verschiedener Sittlichkeitsverbrechen; sein damaliger Genosse war der jetzige Bischof Barnawa von Tobolsk.

Rasputins „Lehre“ war eine besondere Mischung von Aseke und Auschweifung; doch war er weder Mystiker, noch einer jener „Juridowje“ (an religiösen Fasn Lebenden), die sich seit Jahrhunderten zu kritischen Zeiten in Russland einstellen. Jedenfalls war er für Petersburg und den Hof eine Art Sensation. Borisoff sagt darüber: „Dieses Gemisch von Feuer und Eis, von sinnlichem Tun und übernatürlichem Handeln, dieses Verpflanzen einer übertriebenen Bauernhütte in ein „mondänes“ Frauengemach war eben etwas neues, das die geschwächten Nerven wieder einmal anfruchtete.“ Möglich war das alles nur bei der Tiefe der geistigen und moralischen Finsternis, in der auch die sogenannten gebildeten Kreise Russlands noch befangen sind.

In den letzten Jahren war Rasputin untrüglich der machtvollste Mann des Zarenreiches. Niemand hatte je so großen Einfluss auf den Zaren wie er; auch die Ermordung Stolypins und der Sturz des Ministers Kadowzoff wurden auf seine Weisung gesetzt, und mit Recht konnte der leitende Führer Professor Milstoff vor zwei Jahren in der Duma ausruhen: „Der russische Staat befindet sich in der Gewalt eines Landstreichers.“ Über seinen Einfluss während des gegenwärtigen Krieges ist bisher wenig Zuverlässiges in die Öffentlichkeit gedrungen. Eingeweihte wollen allerdings wissen, daß er es gelungen sei, der den Sturz des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch herbeigeführt habe. Schon mehrfach sind ähnliche Anschläge gegen den Wundermann unternommen worden. Im Juni 1914 wurde er in seinem Heimatort Petrowskoje von einer Frau durch einen Dolchstoß schwer verletzt; er wurde damals, wie wohl noch erinnert, schon ins Gefängnis. Wie durch ein Wunder entging er vor wenigen Monaten einem zweiten Mordversuch, und auch bei einem Unglücksfall kam er glimpflich davon. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Meldung von seiner Ermordung diesmal bekräftigt; wenn ja, wird sich Zarenhof wohl bald einem neuen „Wundermann“ umsehen. Denn ohne einen solchen geht's am Zarenhofe nun einmal nicht.

## Wie die Alliierten in Saloniki haufen

Überkreuzt der Berichterstatter des „Neuen Vaterländischen Correspondenten“ zu Konstantinopel seinen letzten Brief, der aus Sofia vom 15. April datiert ist. Aus dem Munde einer vertrauenswürdigsten, neutralen Persönlichkeit vernahm er sehr interessante Dinge aus dieser Stadt. Zunächst, daß es sich um großen Schwierigkeiten verbunden ist, überhaupt aus der Stadt zu kommen. Nicht die Griechen, sondern die Franzosen, die eigentlichen Besatzer, und dann noch die Engländer, die Erlaubnis zur Abreise und geben die Pässe ab, wobei es für den Reisenden — (nur einzelnen

glückt es, zu entkommen) — vieler Mühe und guter Fürsorge bedarf. Nur auf dem Eisenbahnwege nach Nordosten, über Florina und Monastir, ist es möglich, das griechische Gebiet zu verlassen.

Mehr noch als die Briten haben die Franzosen in Saloniki allmählich die ganze Verwaltung an sich gerissen, halten Hauszählungen ab, nehmen Verhaftungen vor und verpflichten „jeden Einwohner“ und jeden Reisenden, sich auf ihrem Passbureau mit einem besonderen Passe zu versehen, der jeder französischen Patrouille vorgezeigt werden muß. Griechische Anhänger der Partei von Sunaris haben sie nach Miltene in Konzentrationslager verbannt. Man ist nämlich in der Umgebung des Generals Serrail der Meinung, den Deutschen würden von der Bevölkerung aus der Stadt Zeichen gegeben.

Da Franzosen und Engländer alles für sich beschlagnahmen, so herrscht empfindlicher Mangel an vielen unentbehrlichen Dingen. Alle Beschwerden der benachteiligten Bauern und Kaufleute sind jedoch vergeblich.

Seit einiger Zeit haben die englischen Truppenlandungen aufgehört. Im letzten Monat landeten die Franzosen mit 2000 Mann frische Truppen, und es werden auch — wie im Lager verlautet — mit Rücksicht auf die Ereignisse vor Verdun, keine weiteren französischen Truppen kommen. Die Landungen geblieben in letzter Zeit nur noch des Nachts; aber auch vorher schon (seit Januar) wurde das Publikum ferngehalten.

Nach Schätzung Sachverständiger müssen augenblicklich in der Gegend von Saloniki etwa 350 000 Mann Ententetruppen stehen, darunter höchstens 80 000 Mann britische Truppen. Danach stellt sich das „Saloniki-Unternehmen“ mehr und mehr als eine französische Kriegshandlung heraus. (D. N.)

In der Stadt selbst befinden sich nur wenig Soldaten, höchstens 3000 Franzosen, 500 Mann englische Infanterie und 600 Dochtländer.

Interessant ist vor allem, was der Gewährungsmann des Korrespondenten über das „Jog wieder schlafertig gemachte jenseitige Meer“ berichtet. Nach seiner Darstellung sind alle Nachrichten über Transporte jenseitiger Truppen nach Saloniki in den letzten Wochen und Monaten gänzlich ersaunden gewesen. Kaum 50 000 Mann, — fast alles vollständig erschöpfte Menschen, — haben über die ferbische Grenze durch Albanien nach Korfu und direkt nach Griechenland entkommen können. Sie sind jedoch zu durch alles, erlittene Gend demoralisiert, daß sie als Soldaten nicht mehr brauchbar sind. Ueberdies herrschen unter ihnen Cholera und Malaria, und fordern noch täglich Opfer. Die nach Saloniki ankommenden Serben treiben sich in der Stadt als bettelnde Vagabunden herum. Was noch einigermaßen brauchbar war, ist von Korfu nach der französischen Hafenfestung Bizerta in Tunis gebracht worden.

Die Offiziere sind denn auch nicht mehr beim feindlichen Heere, sondern nach Rußland gebracht worden, um dort den Mangel an Offizieren in etwas abzumildern und Truppen auszubilden.

Von Montenegro sind nach Schätzung nur etwa 300 entkommen, die zum Teil gestorben und zum Teil über Italien nach Amerika ausgewandert sind.

Außerordentliches Interesse beansprucht in den Mitteilungen des neutralen Gewährungsmannes aber das, was er über die Angriffe der deutschen Unterseeboote, der deutschen Luftschiffe und Flugzeuge und die furchtbare Wirkung derselben sagt.

Die Angst vor den deutschen Flugzeugen und Tauchbooten ist bei den Alliierten besonders groß, seitdem die letzten Angriffe für sie solche unheilvollen Folgen gehabt haben. Vor allem die letzten Angriffe eines Luft- und eines Tauchboot-Geschwaders im März haben großen Schaden angerichtet: ... Durch die Torpedobombardierung und längs der Westküsten bei Karaburun sind die Unterseeboote bemerkbar bis auf die Rede dieht vor der Stadt gekommen und haben hier einen britischen Torpedojäger und zwei französische Transportschiffe in den Grund gebohrt und durch einige gutgerüstete Schiffe aus einem Bombenwerfer neuen Modells auch einige auf dem Kai stehende Zollschnuppen schwer beschädigt.

Zu gleicher Zeit erschien über der Stadt ein Luftgeschwader, bestehend aus zwei Zeppelein und vier Flugzeugen (größtes Albatrossmodell) und warf mehr als 100 Brand- und Sprengbomben ab über alle Viertel der Stadt, so daß in kurzer Zeit überall die Flammen emporlieferten. Die meisten Bomben jedoch wurden gemordert auf die westlichen Stadtteile, wo sich der Zentralbahnhof, die Post- und die Munitionsmagazine, Lebensmitteldepots und der Artilleriepark der Alliierten, aber auch die Hotels befinden, in denen die Städte und die meisten Offiziere der Besatzungstruppen unterkommen gefunden haben. Dieser Stadtteil hat am meisten gelitten. Ganze Häuserviertel sind zerstört und viele Menschen getötet worden.

In der Nähe des Bahnhofes wurden zwei Munitionsmagazine getroffen und flogen in die Luft, wodurch den Engländern 20 Tonnen und den Franzosen 12 Tonnen Munition verloren gingen. Zwei Bände, beladen mit Kriegsmaterial, verbrannten, ebenso zwei mit Lebensmitteln gefüllte Zollschnuppen. Auch eine Giftkammer der Franzosen in der Nähe wurde getroffen, und mehr als 200 Soldaten getötet oder verwundet. Die Anzahl Schlachtopfer dieses Angriffes soll mehr als 500 Personen, Soldaten und Bürger, betragen haben.

Die Panik in der Stadt war natürlich furchtbar und wurde noch vergrößert durch die Abwehrbatterien der Alliierten, deren Granaten nicht die Flugzeuge trafen, sondern auf die Stadt zurückfielen, sprangen und die Zerstörung noch vergrößerten.

Da eine Wiederholung solcher Verheerung zu erwarten ist, so lange die Ententetruppen sich nicht gänzlich aus der Stadt zurückgezogen haben, — ihre Munitionsmagazine und ihr Artilleriepark sind zum großen Mißvergnügen der Bevölkerung in Schuppen, unmittelbar am Zentralbahnhof, untergebracht und ihr Ballonabwehrgeschütz ist

aufgestellt mitten in der Stadt bei der Hauptkirche und auf der alten Zitadelle, so daß die Stadt vom Feinde als ein „befestigter Platz“ betrachtet wird — und trotz des Andrängens der Abgeordneten von Saloniki bei der griechischen Kammer, werden die Ententetruppen sich nicht aus der Stadt zurückziehen, — so wird der Bevölkerung, 400 000 Einwohner, wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als wirklich die Stadt zu verlassen, wie dies auch die französische Deeresleitung kurzweg angeraten hat. Die noch anwesenden Konsuln der neutralen Länder, von Niederland, Spanien und den Vereinigten Staaten haben ihren Kolonnen bereits den Rat gegeben, die Stadt zu verlassen und bei ihren Regierungen um die Erlaubnis nachgesehen, ein Gleiches tun zu dürfen.

Was die Stimmung im griechischen Heere betrifft, so findet der Neutrale sie günstig für die Zentralmächte; die griechischen Offiziere meinten die englischen und französischen Offiziere soviel wie möglich.

## Allerlei.

**Keine Eigenheiten einer großen Fürstin.** Die Kaiserin Maria Theresia hatte trotz der überragenden Größe ihrer Persönlichkeit manche kleine Eigenheit, durch die sie ihrer nächsten Umgebung oft viel zu schaffen machte. Von diesen kleinen Zügen erzählt Carolina Wiltien, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vielgesehene Schriftstellerin, in ihren Denkwürdigkeiten aus Alt-Dehlerreich, die unlangst bei Georg Müller in München neu erschienen sind. Carolina's Mutter, Charlotte von Greiner, verlebte viele Jahre am Wiener Hof als Kammerfrau und Vorleserin den persönlichen Dienst bei der Monarchin. Und dieses Amt war kein leichtes. Die Kaiserin, die mit so viel männlicher Kraft ihr großes Land regierte, war in Dingen ihrer Toilette oft sehr wunderlich. Charlotte erzählt: „Ihre trübsamen Stunden hatte meine Mutter bei der Toilette der Kaiserin oder bei der Verfertigung ihres Putzes. Oft, sehr oft, mußte eine Stunde vier- bis fünfmal anders gesteckt werden, bis sie nach dem Geschmack der Kaiserin war, und wie diese Art von Arbeit zu beurteilen verstand, wird wissen, daß ein Herreres Auf- und Andersmachen der Sache gar nicht förderlich ist, ja meistens die Schönheit der Stoffe zerstört.“ Man muß sich hierbei vergegenwärtigen, daß so ein Kopfschmerz der Mode des 18. Jahrhunderts oft viele Stunden anstrengender Arbeit erforderte, um zu verstehen, welche eine Anstrengung eine vier- bis fünfmalige Veränderung für die Kammerfrau war. Da gab es oft Tränen, zumal es mit der Zeit auch erging. „Auch an dieser Kapuze, rufte, änderte die hohe Frau so viel und so lange, bis sie verworben war und neu gemacht werden mußte, was denn bei der damaligen Art des Haarputzes gemeinlich dahin führte, daß der ganze Bau zerstört, die Haare ausgekämmt und nicht selten neu in Papillaten gewickelt und getrocknet werden mußten. Eine weniger verdrießliche, aber auch sehr anstrengende Tätigkeit war das Bereiten der Gesichtsmilch, die in allen Sprachen, welche in den weiten Provinzen der Erbstaaten geordnet wurden, einfließen. Diese Veltüre dehnte sich über viele Stunden des Tages aus, und selbst, wenn die Monarchin sich schon zu Bett gelegt hatte, ließ sie sich noch vorlesen. Erst wenn der Schlaf die hohe Frau übermächtige, durfte die Vorleserin sich entfernen. Wohl umgab die Kaiserin ihre Dienerrinnen mit Glanz und Pracht, aber der Dienst war durch manche Sonderbarkeiten der sonst sehr gütigen und gerechten Fürstin nicht leicht. So durfte z. B. in ihren Gemächern fast gar nicht geheizt werden, da der schweren, hartgekochten Frau Wärme unerträglich war. Carolina's Mutter war eine zierliche, garte Frau, für die es gewiß manchmal eine heroische Uebervindung war, in einer solchen Kälte stundenlang vorzulesen, wobei die Kaiserin, die gar nicht ahnte, daß ein Mensch frieren könne, meistens noch ein Zentner öfönen ließ, so daß der Schnee auf das aufgeschlagene Buch von dranhin herinwirkte.“

**Wie schnell wachsen die Pflanzen?** Die Frage nach der Geschwindigkeit des Pflanzenwachstums gewinnt gerade in diesen Wochen des Sprichens und Blühens an Interesse, da es scheint, als ob kein Blatt, keine Blüte schnell genug ans Licht schreiten könne. Und es gibt in der Tat auch Pflanzen, denen man förmlich zusehen könnte, wie sie sich vergrößern. Das hübscheste Beispiel dieser Art ist freilich nicht bei uns, sondern in den Tropen zu beobachten. Es ist der Baum des Bambusrohres und zwar einer aus Ceylon wachsenden Art, der im Verlauf von 24 Stunden ein Längenwachstum von nicht weniger als 57 cm aufwies. Da diese Geschwindigkeit eine Zunahme von 2 1/2 cm in der Stunde bedeutet, wäre es also in diesem Falle wohl möglich, das Gras wachsen zu sehen. In den östindischen Tropen ist es deshalb auch keine Seltenheit, daß eine Bambusstange in einem einzigen Monat um mehr als acht Meter in die Höhe wächst. Wir dürfen hierbei aber auch nicht vergessen, daß es sich beim Bambus um eine verhältnismäßig einfach gebaute Grasart handelt, wie denn überhaupt die Gräser alle rasch zu wachsen pflegen. Bei höheren Pflanzen ist dagegen auch im warmen Klima ein so schnelles Wachstum nicht möglich, zumal da die Bildung der Gewebe von Blatt, Blüten oder Früchten viel komplizierter ist und selbst im günstigen Fall viel mehr Zeit beansprucht.

Manchmal kommt es vor, daß einzelne Teile einer Pflanze besonders schnell wachsen. Diese Eigenheit zeigen z. B. die Staubgefäße gewisser Blüten. So wächst das garte Stielchen der Roggenblüte innerhalb einer Minute um 1,8 mm. Würde es in diesem Zeitmaß weiter wachsen, so wäre der Stiel binnen 24 Stunden mehr als zwei Meter lang; diese auffallend starke Wachstumskraft des feinen Organs ist aber natürlich innerhalb einiger Minuten erschöpft. Auch die Pollenschläuche einer Anzahl von Vallaminengewächsen vermögen in der Minute ein Wachstum bis zu 220 Prozent zu äußern. Solche aus den Pollenschläuchen treibende Keimkörper wachsen auch bei vielen anderen Pflanzen so rasch, daß man die Wachstumsbewegungen unter dem Mikroskop sehr schön verfolgen kann.

Wie schon erwähnt, verläuft das Wachstum der höheren Pflanzen bedeutend langsamer. Die Regel ist bei den meisten unserer heimatischen Pflanzen ein Wachstum von ungefähr 0,005 mm in der Minute, also ein durchaus mäßiges Zeitmaß. Bei einer jungen Linde beobachtet man als höchstes Wachstumszeitmaß eine Zunahme der Dicke von 0,21 mm am Tage. Viele unserer einheimischen Stängelpflanzen bringen es allerdings wieder auf mehrere Meter in ihrer Länge, so Winden, Bohnen, wilder Wein und verschiedene andere Arten, die nicht selten fünf und mehr Meter lang werden. Bei solchen Pflanzen kann der aufmerksame Beobachter das tägliche Wachstum leicht selbst feststellen, besonders bei Stängengewächsen, die man an Bänden, Stangen u. dgl. zieht, da man hier die Zunahme des Wachstums jeden Tag durch Striche an der festen Stütze der Pflanze bezeichnen kann. Auf diese Weise ermöglicht man es sich auch, die jeweiligen Wachstumsperioden einer Pflanze aufs genaueste wahrzunehmen zu können.

Das größte Wachstum im Verhältnis zu ihrer Körpergröße zeigen die niederkriechenden pflanzlichen Organismen, die Bakterien. Viele Bakterien sind imstande, ihre Länge innerhalb weniger Minuten zu verdoppeln. Ja, eine Bakteriumart bedarf hierzu sogar nur einer einzigen Minute. Die große Kraft und Schnelligkeit des Wachstums der Schimmelpilze kennt schließlich wohl jeder aus eigener Erfahrung.

**Die Laus im Altertum.** Professor Theodor Vitz, der gelehrte Marburger Philosoph, widmet eine hübsche kleine Darstellung in den „Preussischen Jahrbüchern“ der „Laus im Altertum“. Selbst den Homer haben die Griechen mit diesem Tiere in Beziehung gebracht. In der Biographie, die ihm das Altertum andichtete, lesen wir: „Der Dichter der Iliade, der weithin Griechenland durchquert, findet irgendwo am Meeresstrand Frisiersleute, und läßt sich in ihrer Gesellschaft nieder. Da kommen die Söhne der Fischer vom Meer, steigen aus den Booten, aber ohne Beute, und geben nun das berühmte Rästel auf: „Was wir nicht fangen, ist bei uns; nicht bei uns ist, was wir fangen.“ Selbst ein Geist wie Homer löst dieses Rästel nicht, denn er ist zu haben für solche Dinge. „Die Laus fangs, um die es sich handelt; erst wenn sie gefangen sind, führen sie auf bei uns zu sein; die nicht gefangen sind, die eben haben wir!“

Aristophanes gestattet sich nur Andeutungen. Sein Stück „Die Vögel“ hängt bei Nacht an; ein alter Athener liegt da zur Nachtruhe und kann nicht schlafen; will es noch nicht Tag werden? mich beissen die Sorgen? — seufzt er, und nachmals: „Mach beist die Sorge vor dem Exekutor aus dem Bett heraus!“ Da haben wir die heikende Sorge als Erbs. Plato konnte die Laus gut, und im „Sophisten“ — wo er über verschiedene Künste handelt, stellt er einmal auch mit der Kunst der Strategie und der Jagd die Kunst des Käsefangs zusammen; neben der Strategie und Thiererei steht also, von „Pflanz“ = die Laus abgeleitet, die Pflanzerei. Bei dem römischen Dichter Livius Andronicus prahlt der Kriegsmann in einem Schlußbericht:

„Nicht fünfhundert, nein, an tausend schlug ich tot an einem Tag!“  
Prompt folgt darauf die höhnische Frage:  
„Meinst Du Fische, meinst Du Wangen, meinst Du Läufe? rede, sprich!“

Den Schluß dieser kleinen Auslese aus Vitz's umfangreichen Feststellungen bildet die Erinnerung, daß Sulla an der entscheidenden Krankheit der Nephritis starb. Es waren Geschwüre, bei deren Ausbreiten sich Gewürm bildete, das man in unserer Unkenntnis für Läufe hielt. So zoologisch genau scheint man also die Laus gar nicht mal gekannt zu haben.

## Kriegshumor.

### Eine Unterredung mit dem Barbier des Präsidenten Poincaré.

Vor einiger Zeit fand die Pariser Zeitung „Dépêche“ einen Spezialreporter in das französische Hauptquartier, um den Nach des Generals Joffre über die Meinung auszufragen, die sein appetitgewaltiger Gebieter in betreff des Krieges hätte. Der „Dépêche“ folgte nach einigen Tagen schon der „Matin“, dessen Reporter sich zu dem Barbier Poincaré's begab. Wir sind bereits in der Lage, die Unterredung mitzuteilen:

Reporter des „Matin“: „Wie ist die Stimmung des Präsidenten?“

Barbier: „Ein klein wenig nervös! Er ist augenblicklich sehr schwer — zu rasieren.“

R. d. M.: „Bitte, womit begründen Sie Ihre Meinung?“

B.: „Er zuckt jedesmal zusammen, wenn ihm das Messer an der Nase ist und der Kondensdampfer von Verdun herüberdröhnt. Dann muß ich immer eine Pause machen und ihm eine Siegesnachricht vorlesen.“

R. d. M.: „Schaut er Ihnen beim Rasieren ins Gesicht?“

B.: „Ne! Er steht immer steif und fest nach einem Wandkaleender, der für jeden Tag des Jahres eine glückliche Prophezeiung einer ihm befreundeten Pariser Wahrgängerin verzeichnet.“

R. d. M.: „Hört der Präsident große Siegeszuversicht?“

B.: „Wie man's nimmt! Als ich ihn einmal fragte, ob ich ihm vielleicht vor dem Einzug in Berlin den Kopf waschen und den Haaren etwas Provençal geben dürfte, gab er mir eine Ohrfeige. Viel gemüthlicher zeigt er sich aber, sobald ich ihm die Hühneraugen operiere.“

R. d. M.: „Hat er denn welche?“

B.: „Oh — ein ganz großes! Er nennt es scherzhaft seine „Tricolore douloureuse“, weil es aus drei Ringen besteht, von denen jeder eine andere Farbe hat.“

R. d. M.: „Bezahlt Poincaré gut?“

B.: „Glänzend! Er zehnet jedesmal für mich zehn Franken auf die nächste „Emprunte victorie“. Beim Abkassieren drückt er mir heiß die Hand und sagt: „Sie sind ein prächtiger Mensch! Wenn doch Joffre — auch so geschickt wäre!“

(Kladderadatsch.)



Deutsches Reich.

Ergebnisse zum Reichstage und Abgeordnetenhaus. Die in den Reichstagswahlen...

Die preussische Abgeordnetenkammer hat die Wahlkreisgrenzen...

Zur Einführung einer Reichssteuer... Es werden nunmehr...

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 12. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog...

Seine Königliche Hoheit die Großherzogin hat heute...

Amtl. Mitteilungen.

Das Ministerium des Innern hat den Verwaltungsamtsleiter...

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzassistenten...

Untere Helden.

Den Tod fürs Vaterland fanden: Graf v. Mevius, Herr v. Rosenheim...

Das Eiserne Kreuz erhielten: Erster Klasse: Herr v. R. Hauptlehrer...

Das Königl. Bayer. König-Ludwig-Kreuz wurde verliehen...

Maßnahmen der Forstverwaltung zur Unterhaltung der Landwirtschaft...

Salzwasser wird bekanntgegeben: Nachstehend werden in Kürze...

Als oberster Grund gilt dabei: Der Waldweidweiser...

Um einem Mangel an Streumitteln für das Vieh vorzubeugen...

wiesen, selbst unter Hinzunahme der Rücksicht auf Erhaltung...

Zur Behebung etwaigen Futtermangels wird die Nutzung...

Bei dem zunehmenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften...

Salzwasser.

In neuerer Zeit tauchen im Verkehr fortgesetzt Erzeugnisse...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Nach einer Entschließung des Finanzministeriums...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

de. Bad Dürkheim, 12. Mai. Das Badelben entwickelt sich in zufriedenstellender Weise...

— Hausen bei Schopfheim, 12. Mai. Der Hebeltag ist auch in diesem Jahr...

— Schwabhausen bei Dörzbach, 12. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich...

— Rehrich, 12. Mai. Auf der hiesigen Station kam der Bremser...

Aus Nachbarländern.

u. Aus der Pfalz, 12. Mai. In Bollmersheim hat der mit Urlaub aus dem Felde zurückgekehrte Landwirt...

Badischer Heimatbund.

Sammlung von Kunstgegenständen.

Mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern ist vor kurzem, zunächst in Karlsruhe...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

Aus dem Stadtkreise.

Spende. Major a. D. Albert Krehmann hat bei Vollendung seines 80. Lebensjahres...

— Freiburg, 12. Mai. Die hiesige Stadtverwaltung wird mit Hilfe der Schuljugend...

— Freiburg, 12. Mai. Im Alter von 60 Jahren ist an den Folgen eines Schlaganfalls...

— Breisach, 12. Mai. Von amtlicher Seite wird gezeichnet: Die Vorschriften...

— Karlsruhe, 12. Mai. Ende November d. J. findet eine Musikkonferenz...

Die Deutsch-Spanische Vereinigung E. B., die sich über ganz Deutschland erstreckt...

längst überschritten hat, selbständige Landes- und Ortsgruppen in allen größeren Städten...

Gartenbauverein. In der jüngsten Monatsversammlung sprach Obstbaulehrer Thiem...

Unfälle. Am 10. d. Mis., nachmittags wurde ein hiesiger verheirateter Straßenbahnarbeiter...

Berichtungen, Vereine und Vorführungen.

Die freireligiöse Gemeinde Karlsruhe hält am Sonntag den 14. Mai d. J. vormittags 10 Uhr...

Palast-Theater, Derrstraße 11. Das neue Programm von Samstag bis einschließlich...

Residenztheater Durlach im „Grünen Hof“. Für Sonntag, 14. Mai wurde ein abwechslungsreiches Programm...

Stadtsbuch-Auszüge. Todesfälle. 9. Mai: Friedrich Nonnenmacher, Hausbüchse...

10. Mai: Dr. Edwin Baunh, Landrichter, Gemann, alt 88 Jahre...

11. Mai: Friedrich Greccius, alt 75 Jahre. — 12. Mai: Karl, alt 2 Jahre...

13. Mai: Friedrich Nonnenmacher, Hausbüchse, Waldstraße 16/18...

14. Mai: Professor von Boen, Söckstr. 180, Genesung. — 15. Mai: Wilhelm Schneider, Kriegsheim, Inf.-Regt. 100...

16. Mai: Ernst Althei, Drag.-Regt. 20, Kaiser-Allee 12. — 17. Mai: Luise Wöhrner, Schuhmachers-Witwe...

18. Mai: Marie, Marienstr. 88. — 19. Mai: Veria Zippverlin, Privatere, Weinbrennerstraße 60.

Stadtrats-Sitzung vom 11. Mai 1916.

Böswillige Verdächtigungen. In Nr. 26 der 'Badischen Warte' vom 5. d. M. ist eine Notiz enthalten, daß, wie in anderen Städten, auch hier böswilliger Klatsch Nachrichten des Inhalts verbreite, daß der Oberbürgermeister große Mengen Lebensmittel aufstaple. Es ist der Notiz beigefügt: 'Es würde nichts schaden, wenn solchen Klatschereien energisch entgegengetreten würde.' Durch ein anonymes Schreiben wird diese Notiz unter Begleitung des Schlusssatzes: 'dem Stadtrat mitgeteilt mit dem Zusatz: 'Es geht hier das Gerücht herum, Oberbürgermeister Siegriff hätte kürzlich von einer hiesigen Großhandlung (Gh. N.) 1 Zentner 00 Mehl erhalten. Sollte dieses wahr sein, wäre es kein böswilliger Klatsch, also heraus mit der Farbe. Eine Hausfrau.' Der Stadtrat bedauert lebhaft, daß sich Leute finden, die so töricht und verächtliche wahrheitswidrige Klatschreden und Unterstellungen erfinden und verbreiten, und erucht die Großhändler, Staatsanwaltschaft, die Urheber und Verbreiter zu ermitteln und ihre strenge Bestrafung herbeizuführen.

Leberverfälschung. Nachdem trotz wiederholter Bemühungen der Stadtverwaltung bei den zuständigen Stellen weder eine wirksame Verbesserung der Leberverfälschung der hiesigen Bevölkerung noch eine Ermäßigung der außerordentlich hohen Leberpreise erreicht worden ist, beschließt der Stadtrat, den Vorstand des Deutschen Städtebundes um geeignete Schritte zu ersuchen.

Personenschäden durch Fliegerangriffe. Der vom Bundesrat angegebene und nun dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf über die Feststellung von Personenschäden im Kriegsgebiet sieht nur die Entschädigung für Sachschäden vor, während wegen der Schäden an Leib und Leben der Zivilbevölkerung spätere gesetzliche Regelung vorbehalten bleibt. Da aber die letztere Entschädigung besonders dringlich ist, soll eine gemeinsame Eingabe der badischen Städteordnungsämter an das Großministerium des Innern gerichtet werden mit dem Antrage, die Großregierung möge ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigung für die fränkischen Schäden möglichst beschleunigt werde, ohne Rücksicht auf die Beschleunigung der Reichsorgane den in Baden durch die Fliegerangriffe Verletzten und den Hinterbliebenen der getöteten Personen angemessene Unterstüßungen oder Vorentscheidungen aus der badischen Staatskasse gewähren. (Schluß folgt.)

Wirtschafts-Organisation.

Die ungenügende Fleischverteilung.

Berlin, 12. Mai. Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war einer eingehenden Fleischnotdebatte gewidmet. Ein Stadtrat führte aus, die Ursachen lägen im wesentlichen in dem Verlangen der behördlichen Viehhändlerverbände, und es sei durchaus nicht unpatriotisch, die Mißstände öffentlich zu erörtern, denn es handle sich nicht darum, daß wir kein Vieh hätten, sondern nur darum, daß die bestehende staatliche Organisation bis jetzt nicht

imstande sei, das vorhandene Vieh aus dem Lande gleichmäßig zu verteilen. — Oberbürgermeister Wermuth legte dar, daß eine wirkliche Verbesserung nur dann zu erreichen sein werde, wenn das Reich sich entschließen, für jeden Deutschen eine einheitliche und gleichmäßige Fleischmenge festzusetzen. (W.B.)

Die Speisefaktorie.

Berlin, 12. Mai. Die nach dem Reichsamt des Innern einberufene Besprechung mit den Interessenten wegen einer Vereinfachung der Speisefaktorie ist vertagt worden; sie soll erst am kommenden Dienstag stattfinden.

Heu und Stroh.

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, durch die der Bundesstaaten die Verpflichtung zur ratenweisen Lieferung von 500 000 Tonnen Heu und 700 000 Tonnen Stroh für das Heer in der Zeit vom 15. Mai bis 15. August d. J. auferlegt wird. Auf diese Mengen soll angerechnet werden, was an Heu und Stroh nach der Bestandsaufnahme vom 15. März d. J. für die Seeresverwaltung beigegeben und was an Heu auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar d. J. bereits geliefert oder noch zu liefern ist. Der Reichszentralrat unter Zugrundelegung des Ergebnisses der Bestandsaufnahme vom 15. März und unter Berücksichtigung des vorhandenen Großviehs (Pferde und Rinder) zu verteilen. Die Bundesstaaten sollen die auf sie entfallende Menge auf die Lieferungsverträge unterverteilen, die ihrerseits wieder die Gemeinden heranziehen können. Den Gemeinden ist die Befugnis gegeben, das Heu und Stroh nach Art einer Landlieferung zwangsweise in Anspruch zu nehmen. (W.B.)

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der die §§ 2-5 der Verordnung über Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge vom 11. November 1915 auf Verträge über Lieferung von künftlichen Dingen mittelst entsprechende Anwendung finden. Bisher konnten Händler, die laufende Verträge mit Verkäufern nach der einen und mit Verbrauchern nach der anderen Seite abgeschlossen hatten, die beide über dem Höchstpreis lagen, vom Verbraucher nur den Höchstpreis fordern, mußten dagegen dem Hersteller den höheren Vertragspreis weiter zahlen. Dieser Unbilligkeit wird durch die Verordnung ein Ende gemacht. Die erwähnten Paragraphen der Verordnung vom 11. November 1915 ermöglichen die Anrufung eines Schiedsgerichts, das nach freiem Ermessen entscheidet, auch für Verträge, die nicht mit einem Verbraucher abgeschlossen sind. Auf Verträge, die nach dem 11. Januar, dem Tage des Inkrafttretens der geltenden Verbraucherschutzgesetzgebung, abgeschlossen wurden, sind die Bestimmungen der Verordnung vom 11. November 1915 nicht anzuwenden, tritt jedoch im Streitfall das Schiedsgericht in Tätigkeit. (W.B.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Mai. Die gestern im Börsenverkehr vorherrschend gewesene ausgesprochene Hausseströmung am Aktienmarkt übertrug sich zunächst in unvermindertem Maße auf heute, besonders galt dies von Montanwerten unter Führung von Rheinisch-Westfälischen Papieren wie Phönix und Harpener, ferner Elektrizitätsaktien unter Bevorzugung von A. E. G., Siemens & Halske und Schuckert, sowie Rüstungswerten und einigen Eisen- und Maschinenfabrikpapieren des Industriemarktes. Im Verlaufe machte sich anscheinend aus dem Gefühl einer Uebertreibung Realisationsneigung bemerkbar, so daß die anfangs erzielten höheren Kurse nicht behauptet werden konnten und das Geschäft allgemein ruhiger wurde. Am Rentenmarkt hat sich nichts Wesentliches verändert. (W.B.)

Berlin, 12. Mai. Devisenkurse:

Table with 4 columns: City, Currency, Exchange Rate, and another column. Includes entries for New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterr.-Ungarn, Rumänien, and Bulgarien.

Paris, 11. Mai. (Fondskurse.) 3proz. franz. Anleihe 87,95, 3proz. franz. Rente 63, Spanier 94,65, 3proz. Russen 55,50, Banque de Paris 860, Baku 1370, Bransk 335, Rio Tinto 1774, Tharsis 145,50, Randmines 96. (W.B.)

Wirtschaftsleben.

Bern, 12. Mai. Wie die Schweizerische Depesch-Agentur meldet, hat der Bundesrat sämtliche Metallhandlungen davon benachrichtigt, daß über die bei ihnen befindlichen Metallbestände nicht weiter verfügt werden darf, da sie beschlagnahmt sind. (W.B.)

Banken und Börsen.

Zürich, 11. Mai. Vom Regierungsrat ist die Wiedereröffnung der Zürcher Effektenbörse für den Verkehr in Obligationen unter Ausschluß des Handels in Aktien genehmigt worden. Im Kursblatt, das von jetzt ab wieder regelmäßig erscheinen soll, werden die amtlichen Taxationen für Obligationen veröffentlicht. (W.B.)

Industrien.

Vulkanwerke in Stettin-Hamburg. In der Hauptversammlung teilte der Vorsitzende, Herr Fürstberg, mit, daß die Gesellschaft für längere Zeit sehr gut beschäftigt sei. Stettin hat durch die Hamburger Niederlassung nicht gelitten, sondern es sind gerade hier in letzter Zeit viele Neu- und Ergänzungsbauten vorgenommen worden, so daß ein bemerkenswerter Geländezukauf zur Ausbreitung des Unternehmens notwendig wurde. Die höchst ungünstige Geschäftslage in den Jahren 1911 bis 1913 hat bemerkenswerte Fehlbeträge verur-

sacht, zu deren Ausgleich die Rückstellungen in erheblichem Maße herangezogen werden mußten. Durch Vertrag mit dem Hamburger Staat vom Jahre 1906 ist eine 50jährige Pachtdauer für die Hamburger Niederlassung vereinbart. Wenn gleich es auch möglich wäre, sich mit dem Hamburger Staat wegen einer Verlängerung zu verständigen, so ist es doch Pflicht der Gesellschaft, innerhalb dieser Frist die Anlage- und Betriebsmittel entsprechend zu tilgen. Das Unternehmen ist für längere Zeit gut beschäftigt, und man hofft, daß weitere Aufträge herbeigeführt werden, die einen sicheren Gewinn versprechen.

Warenmärkte.

Zement. Eine Geschäftserversammlung der Süddeutschen Zementverkaufsstelle, G. m. b. H. in Heidelberg, beschloß, die Erhöhung der Portlandzementpreise um drei Mark pro Tonne mit Wirkung vom 15. Mai an.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 12. Mai 1916. Voraussichtliche Witterung am 13. Mai 1916. Wetterbericht benötigt, meist trocken, kühl.

Table with 7 columns: Ortszeit, Barom., Therm., Wind, Feucht., Wind, and another column. Includes data for 11. Mai and 12. Mai.

Wasserstand des Rheins vom 12. Mai 1916. Schiffermel 242, gefallen 3, Reich 325, gefallen 4, Maxau 487, gefallen 4, Mannheim 412, gefallen 4.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. Mai 1916, vormittags 8 Uhr (m. z.)

Table with 5 columns: Stationen, Wetter der letzten 24 Stunden, Wetter, Therm., and another column. Lists various weather stations and their conditions.

Todes-Anzeige.

Heute abend 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im 66. Lebensjahre unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Zipperlen

Karlsruhe, den 11. Mai 1916. Weinbrennerstr. 60.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Zipperlen. Familie Grell.

Beerdigung: Samstag abend 5 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, unser treu-besorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Gerber, Kaufmann

nach kurzem schwerem Krankenlager, im 46. Lebensjahre, sanft verschieden.

Gernsbach, 11. Mai 1916.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Isiela Gerber, geb. Langenbach.

Beileidsbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt. Die Trauerfeier findet Samstag, den 13. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr im Sterbehause, die Einäscherung im Krematorium in Baden-Baden gleichen Tags um 12 1/4 Uhr nachmittags, statt.

Gottesdienste 14. Mai.

Evangelische Stadtgemeinde. Stadtkirche. 9: Militärgottesdienst. Garnisonkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Kleine Kirche. 10: Kinder-gottesdienst. Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Johanneskirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Gottesdienste 14. Mai.

Johanneskirche. Donnerstag 8 Uhr. Stadtkirche. Dienstag 8 Uhr. Stadtkirche. Mittwoch 8 Uhr. Stadtkirche. Donnerstag 8 Uhr.

Evang.-luth. Gemeinde (alle Friedhofstraße, Waldhornstr.) 10: Gottesd. Christent. nach Schluß d. Hauptgottesd. Donnerstag, abds. 8 1/2: Best. stunde, Bismarckstr. 1.

Vereinsangelegenheiten. Konfirmandenjahr der Lutherkirche. Dienstag, 16. Mai, abds. 8: Ev. Jungmädchenb. Donnerstag, 18. Mai, abds. 8: Lutherbund.

Ev. Gemeindefrau (Geiselstr. 5 (Stadtkirche)). Mittwoch, 17. Mai, abds. 8: Vereiniigung konfirm. Söhne. Stadtkirche. Freitag, 19. Mai, abds. 8: Vereiniigung konfirm. Töchter. Dekan Oberl.

Evang. Stadtmision, Vereinshaus, Adlerstr. 23. 11: 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Stadtkirche. 10: Stadtkirche. 11: Stadtkirche. 12: Stadtkirche. 13: Stadtkirche. 14: Stadtkirche.

Gottesdienste 14. Mai.

Christl. Verein jung. Mann., Kreuzstr. 23. 8 Uhr: Jahres-Saupt-Versammlung. — Dienst., abds. 8 1/2: Bibelst. — Donnerstag, abds. 8 1/2: Gebetsstunde. — Samstag, nachm. 1 1/2: Infanterieumzug d. Anab. Abteilung.

Christliches Soldatenheim. Leses. Schreib-u. Erfrischz. Zimmer. Gedinet v. 10 morgens bis 10 abends.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Am. 11 1/2: Sonntagssch. Nachm. 8: Allg. Versammlung. Stadtkirche. 4: Jungfrauenver. 8: Allg. Versammlung. Stadtkirche. 8: Jugendabdt. 8 1/2: Blau-Stranz-V. — Dienstag, abds. 8: Frauengebetsst. 8 1/2: Bibelgespräch. f. Mann. u. Fra. — Mittwoch, abds. 8 1/2: Allg. Versammlung. — Donnerstag, abds. 8: Fächerer. 8 1/2: Allg. Kriegsgebetsstunde.

Kath. Stadtgemeinde Karlsruhe. St. Stephanskirche. 5: Frühmesse: 6: hl. Messe: 7: hl. Messe mit Monatskomm. f. d. Erlösung. 10: 11: Allg. Kriegsgemeinschaft.

St. Petrus u. Paulskirche. 6: Frühmesse: 6 1/2: 7: 7 1/2: 8: Ausheilung der hl. Kommunion; 8: deutsche Singm. mit Generalkomm. d. Singm. f. d. Erlösung. 10: 11: 12: 13: 14: 15: 16: 17: 18: 19: 20: 21: 22: 23: 24: 25: 26: 27: 28: 29: 30: 31: 32: 33: 34: 35: 36: 37: 38: 39: 40: 41: 42: 43: 44: 45: 46: 47: 48: 49: 50: 51: 52: 53: 54: 55: 56: 57: 58: 59: 60: 61: 62: 63: 64: 65: 66: 67: 68: 69: 70: 71: 72: 73: 74: 75: 76: 77: 78: 79: 80: 81: 82: 83: 84: 85: 86: 87: 88: 89: 90: 91: 92: 93: 94: 95: 96: 97: 98: 99: 100: 101: 102: 103: 104: 105: 106: 107: 108: 109: 110: 111: 112: 113: 114: 115: 116: 117: 118: 119: 120: 121: 122: 123: 124: 125: 126: 127: 128: 129: 130: 131: 132: 133: 134: 135: 136: 137: 138: 139: 140: 141: 142: 143: 144: 145: 146: 147: 148: 149: 150: 151: 152: 153: 154: 155: 156: 157: 158: 159: 160: 161: 162: 163: 164: 165: 166: 167: 168: 169: 170: 171: 172: 173: 174: 175: 176: 177: 178: 179: 180: 181: 182: 183: 184: 185: 186: 187: 188: 189: 190: 191: 192: 193: 194: 195: 196: 197: 198: 199: 200: 201: 202: 203: 204: 205: 206: 207: 208: 209: 210: 211: 212: 213: 214: 215: 216: 217: 218: 219: 220: 221: 222: 223: 224: 225: 226: 227: 228: 229: 230: 231: 232: 233: 234: 235: 236: 237: 238: 239: 240: 241: 242: 243: 244: 245: 246: 247: 248: 249: 250: 251: 252: 253: 254: 255: 256: 257: 258: 259: 260: 261: 262: 263: 264: 265: 266: 267: 268: 269: 270: 271: 272: 273: 274: 275: 276: 277: 278: 279: 280: 281: 282: 283: 284: 285: 286: 287: 288: 289: 290: 291: 292: 293: 294: 295: 296: 297: 298: 299: 300: 301: 302: 303: 304: 305: 306: 307: 308: 309: 310: 311: 312: 313: 314: 315: 316: 317: 318: 319: 320: 321: 322: 323: 324: 325: 326: 327: 328: 329: 330: 331: 332: 333: 334: 335: 336: 337: 338: 339: 340: 341: 342: 343: 344: 345: 346: 347: 348: 349: 350: 351: 352: 353: 354: 355: 356: 357: 358: 359: 360: 361: 362: 363: 364: 365: 366: 367: 368: 369: 370: 371: 372: 373: 374: 375: 376: 377: 378: 379: 380: 381: 382: 383: 384: 385: 386: 387: 388: 389: 390: 391: 392: 393: 394: 395: 396: 397: 398: 399: 400: 401: 402: 403: 404: 405: 406: 407: 408: 409: 410: 411: 412: 413: 414: 415: 416: 417: 418: 419: 420: 421: 422: 423: 424: 425: 426: 427: 428: 429: 430: 431: 432: 433: 434: 435: 436: 437: 438: 439: 440: 441: 442: 443: 444: 445: 446: 447: 448: 449: 450: 451: 452: 453: 454: 455: 456: 457: 458: 459: 460: 461: 462: 463: 464: 465: 466: 467: 468: 469: 470: 471: 472: 473: 474: 475: 476: 477: 478: 479: 480: 481: 482: 483: 484: 485: 486: 487: 488: 489: 490: 491: 492: 493: 494: 495: 496: 497: 498: 499: 500: 501: 502: 503: 504: 505: 506: 507: 508: 509: 510: 511: 512: 513: 514: 515: 516: 517: 518: 519: 520: 521: 522: 523: 524: 525: 526: 527: 528: 529: 530: 531: 532: 533: 534: 535: 536: 537: 538: 539: 540: 541: 542: 543: 544: 545: 546: 547: 548: 549: 550: 551: 552: 553: 554: 555: 556: 557: 558: 559: 560: 561: 562: 563: 564: 565: 566: 567: 568: 569: 570: 571: 572: 573: 574: 575: 576: 577: 578: 579: 580: 581: 582: 583: 584: 585: 586: 587: 588: 589: 590: 591: 592: 593: 594: 595: 596: 597: 598: 599: 600: 601: 602: 603: 604: 605: 606: 607: 608: 609: 610: 611: 612: 613: 614: 615: 616: 617: 618: 619: 620: 621: 622: 623: 624: 625: 626: 627: 628: 629: 630: 631: 632: 633: 634: 635: 636: 637: 638: 639: 640: 641: 642: 643: 644: 645: 646: 647: 648: 649: 650: 651: 652: 653: 654: 655: 656: 657: 658: 659: 660: 661: 662: 663: 664: 665: 666: 667: 668: 669: 670: 671: 672: 673: 674: 675: 676: 677: 678: 679: 680: 681: 682: 683: 684: 685: 686: 687: 688: 689: 690: 691: 692: 693: 694: 695: 696: 697: 698: 699: 700: 701: 702: 703: 704: 705: 706: 707: 708: 709: 710: 711: 712: 713: 714: 715: 716: 717: 718: 719: 720: 721: 722: 723: 724: 725: 726: 727: 728: 729: 730: 731: 732: 733: 734: 735: 736: 737: 738: 739: 740: 741: 742: 743: 744: 745: 746: 747: 748: 749: 750: 751: 752: 753: 754: 755: 756: 757: 758: 759: 760: 761: 762: 763: 764: 765: 766: 767: 768: 769: 770: 771: 772: 773: 774: 775: 776: 777: 778: 779: 780: 781: 782: 783: 784: 785: 786: 787: 788: 789: 790: 791: 792: 793: 794: 795: 796: 797: 798: 799: 800: 801: 802: 803: 804: 805: 806: 807: 808: 809: 810: 811: 812: 813: 814: 815: 816: 817: 818: 819: 820: 821: 822: 823: 824: 825: 826: 827: 828: 829: 830: 831: 832: 833: 834: 835: 836: 837: 838: 839: 840: 841: 842: 843: 844: 845: 846: 847: 848: 849: 850: 851: 852: 853: 854: 855: 856: 857: 858: 859: 860: 861: 862: 863: 864: 865: 866: 867: 868: 869: 870: 871: 872: 873: 874: 875: 876: 877: 878: 879: 880: 881: 882: 883: 884: 885: 886: 887: 888: 889: 890: 891: 892: 893: 894: 895: 896: 897: 898: 899: 900: 901: 902: 903: 904: 905: 906: 907: 908: 909: 910: 911: 912: 913: 914: 915: 916: 917: 918: 919: 920: 921: 922: 923: 924: 925: 926: 927: 928: 929: 930: 931: 932: 933: 934: 935: 936: 937: 938: 939: 940: 941: 942: 943: 944: 945: 946: 947: 948: 949: 950: 951: 952: 953: 954: 955: 956: 957: 958: 959: 960: 961: 962: 963: 964: 965: 966: 967: 968: 969: 970: 971: 972: 973: 974: 975: 976: 977: 978: 979: 980: 981: 982: 983: 984: 985: 986: 987: 988: 989: 990: 991: 992: 993: 994: 995: 996: 997: 998: 999: 1000: 1001: 1002: 1003: 1004: 1005: 1006: 1007: 1008: 1009: 1010: 1011: 1012: 1013: 1014: 1015: 1016: 1017: 1018: 1019: 1020: 1021: 1022: 1023: 1024: 1025: 1026: 1027: 1028: 1029: 1030: 1031: 1032: 1033: 1034: 1035: 1036: 1037: 1038: 1039: 1040: 1041: 1042: 1043: 1044: 1045: 1046: 1047: 1048: 1049: 1050: 1051: 1052: 1053: 1054: 1055: 1056: 1057: 1058: 1059: 1060: 1061: 1062: 1063: 1064: 1065: 1066: 1067: 1068: 1069: 1070: 1071: 1072: 1073: 1074: 1075: 1076: 1077: 1078: 1079: 1080: 1081: 1082: 1083: 1084: 1085: 1086: 1087: 1088: 1089: 1090: 1091: 1092: 1093: 1094: 1095: 1096: 1097: 1098: 1099: 1100: 1101: 1102: 1103: 1104: 1105: 1106: 1107: 1108: 1109: 1110: 1111: 1112: 1113: 1114: 1115: 1116: 1117: 1118: 1119: 1120: 1121: 1122: 1123: 1124: 1125: 1126: 1127: 1128: 1129: 1130: 1131: 1132: 1133: 1134: 1135: 1136: